

Arbeitshilfe

Bibelgespräch¹

1 Nachfolgend sind einige Methoden für ein Bibelgespräch aufgelistet. Sie können nach den eigenen Bedürfnissen oder Vorstellungen abgeändert und vermischt werden. Die Vorlage wurde unter Zuhilfenahme des Büchleins "41 Methoden zum Bibellesen in Gruppen" von Daniel Rempe erstellt.

Bibel-Teilen

1. **Einladen/Sich öffnen** - in einem Gebet oder Lied lädt die Gruppe den Herrn ein unter ihnen zu sein und öffnet sich für ihn
2. **Lesen** - ein Teilnehmer liest den Text laut vor
3. **Verweilen/Vertiefen** - jeder Teilnehmer kann einzelne Wörter oder kurze Satzabschnitte mehrmals kommentarlos laut aussprechen; anschließend wird der Text erneut vorgelesen
4. **Schweigen** - für einige Minuten in Stille überdenken die Teilnehmer erneut den Text und was er für sie und ihr Leben bedeutet
5. **Mitteilen** - jeder teilt den anderen seine Überlegungen mit
6. **Austauschen** - im Gespräch suchen die Teilnehmer nach der Bedeutung des Textes für die Gemeinschaft und für den Einzelnen; neue Vorsätze zum Handeln können formuliert und ältere reflektiert werden
7. **Beten** - das Bibel-Teilen wird mit einem Gebet, Lied oder Segensspruch abgeschlossen.

3D – Bibellesen

1. Beginnt mit einem **Gebet**.
2. **Lest** den **Bibeltext laut** vor.
3. **Tauscht euch über den Bibeltext aus, indem ihr die folgenden Dimensionen in den Blick nehmt:**
 - _ **UP** - **Meine Beziehung zu Gott**
 - _ **IN** - **Die Gemeinschaft in der Gruppe**
 - _ **OUT** - **Der Dienst für andere**
4. Ihr könnt überlegen, in welchem Bereich ihr wachsen wollt, und eine konkrete Verabredung treffen.
5. Sagt Gott zum Abschluss, was euch bewegt.

Zuspruch & Anspruch

1. Gebet
2. Abschnitt laut, langsam und betont lesen.
3. Alle, die mochten, **lesen die Worte oder Sätze, in denen für sie ein Zuspruch steckt, laut vor**. Dabei wird weder kommentiert noch diskutiert, sondern nur zugehört.
4. Nochmaliges Lesen des Abschnittes.
5. Alle, die mochten, **lesen jetzt die Worte oder Sätze, in denen sie einen Anspruch an sich selbst entdecken**. Auch jetzt wird nicht kommentiert oder diskutiert.
6. Nochmaliges Lesen des Abschnittes.
7. Jetzt werden **Gedanken diskutiert und über Konsequenzen nachgedacht**. Es wird überlegt was festgehalten werden soll?
8. Gebet / Gebetsgemeinschaft

Bibelgespräch

1. Gebet
2. Jemand **liest** den **Abschnitt** laut und langsam **vor**.
3. Alle **lesen** den Text noch einmal **in der Stille** durch.
4. Jeder **nennt** reihum je einen **Satz oder Vers**, der ihm oder ihr besonders **aufgefallen** ist.
5. **Klart** jetzt **Verständnisfragen**. Bedient euch dabei am Wissen der ganzen Gruppe. Kann eine Frage nicht beantwortet werden, stellt sie zurück und setzt das Gespräch fort.
6. Geht die genannten Satze und Verse (evtl. alle Verse) durch und versucht herauszufinden, **was** euch davon **im Alltag betrifft**.
 - **Wie spricht dies in eure Situation hinein?**
 - **Wo könnt ihr euer Denken und Handeln ändern?**
7. Abschließend sagen alle, die mögen, was sie von dem Text und dem Gespräch **mitnehmen** wollen.
8. Gebet / Gebetsgemeinschaft

Die Fünf-Finger-Methode

1. Gebet
2. Der Bibeltext wird laut vorgelesen.
3. **Nun wird gemeinsam über den Text gesprochen.**
Dabei werden die fünf Finger einer Hand zu Hilfe genommen. Jeder Finger steht für eine Frage:
 - *Daumen:* Was gefällt dir am Text?
 - *Zeigefinger:* Worauf macht dich der Text aufmerksam?
 - *Mittelfinger:* Was gefällt dir nicht im Text?
 - *Ringfinger:* Wo steckt in dem Text eine Zusage / ein Versprechen Gottes?
 - *Kleiner Finger:* Was kommt dir in diesem Text zu kurz?
4. Zuerst denkt jeder für sich über den Text nach.
5. Tauscht euch in der Gruppe darüber aus.
6. Gebet / Gebetsgemeinschaft

Hörzu-Methode

1. Gebet
2. Eine Person liest den Text betont und langsam vor. Alle anderen hören aufmerksam zu.
3. **Nun bedenkt jeder für sich folgende Fragen:**
 - ***Was ist mir hängen geblieben?***
 - ***Was habe ich gehört?***
 - ***Welche Bilder sind in meinem Kopf entstanden?***
4. Tauscht euch nun über eure Entdeckungen aus.
5. **Lest den Text noch einmal und stellt euch dabei folgende Fragen:**
 - ***Was habt ihr nicht gehört?***
 - ***Was habt ihr anders gehört, als es im Text steht?***
 - ***Warum ist das so?***
6. Tauscht euch wieder über eure Entdeckungen aus.
7. Gebet / Gebetsgemeinschaft

Luthers vierfach gedrehtes Kränzlein

1. Gebet
2. Lest den Bibeltext laut vor.
3. Lest den Bibeltext noch einmal persönlich und fragt euch:
 - **Was lehrt mich der Text?**
 - **Wo ermutigt er mich zum Danken?**
 - **Wo zeigt er mir, was falsch läuft in meinem Glauben oder Leben?**
 - **Was will ich nicht für mich behalten?**
4. Jeder nennt nun in der Gesprächsrunde einen Gedanken. Hart, was die anderen sagen. Es wird nicht darüber diskutiert.
- s. Gebet / Gebetsgemeinschaft

"Ich mache aus jeglichem Gebot ein gevieretes oder ein vierfach gedrehtes Kränzlein: als (nämlich), ich nehme ein jeglich Gebot an, zum ersten als eine Lehre, wie es denn an ihm selber ist, und denke, was unser Herr Gott darin so ernstlich von mir fordert; zum zweiten mache ich eine Danksagung daraus; zum dritten eine Beichte, zum vierten ein Gebet, nämlich also oder mit dergleichen Gedanken und Worten: Ich bin der Herr dein Gott, der dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, geführt hat Du sollst nicht andere Götter haben neben mir ... Hier denke ich erstlich: Dass Gott von mir fordert und lehrt herzliche Zuversicht zu ihm in allen Sachen, und ist sein hoher Ernst, dass er wolle mein Gott sein.

Zum andern danke ich seiner grundlosen Barmherzigkeit, dass er sich so väterlich zu mir verlorenen Menschen heruntersenk, und sich selbst ungebeten, ungesucht, unverdient mir anbietet, mein Gott zu sein, sich mein anzunehmen, und in allen Nöten mein Trost Schutz, Hilfe und Stärke sein will.

Zum dritten beichte und bekenne ich meine große Sünde und Undankbarkeit, dass ich solche schöne Lehre und Gabe durch mein ganzes Leben so schändlich verachtet und mit unzähligen Abgöttereien seinen Zorn so gräulich gereizt habe...

Zum vierten bitte ich und spreche: Ach mein Gott und Herr, hilf mir durch deine Gnade, dass ich solch dein Gebot möge täglich je besser lernen und verstehen und mit herzlicher Zuversicht danach tun." *Martin Luther*

POTZEK

1. Gebet
2. Lest den Abschnitt laut und langsam vor.
3. Nehmt den Textabschnitt mit folgenden Fragen genauer "unter die Lupe":
 - P – Person:** Um welche Personen handelt es sich in der Erzählung? Wer ist die Hauptperson? Wer hat eine Nebenrolle?
 - O – Ort:** Wo spielt die erzählte Geschichte?
 - T – Thema:** Welches allgemeine Thema wird behandelt, das auch in unserem Leben von Interesse ist?
 - Z – Zeit:** Wann spielt die Geschichte?
 - E – Ereignisse:** Was wird berichtet? Welche Ereignisse folgen aufeinander?
 - K – Kern:** Was ist die Kernaussage des Textes?
4. Gebet / Gebetsgemeinschaft

Jüdische Auslegung - ein Beispiel

Der jüdische Autor und Nobelpreisträger Elie Wiesel beschäftigt sich in seinem Buch "Adam oder das Geheimnis des Anfangs. Brüderliche Urgestalten", Freiburg: Verlag Herder. 1980) mit Personen der hebräischen Bibel, die eine besondere Nähe zu heutigen Erfahrungen und seelischen Bewegungen haben. Das besondere Merkmal ist die dichte Verbindung von intensiver Reflexion heutiger Konflikte mit dem Gespräch der rabbinischen Väter — dadurch können auch heutige Leser an ihrer Weisheit partizipieren.

Bei der Erzählung von Kain und Abel sind die ungelösten Fragen ganz übermächtig:

»Wir verstehen die beiden nicht, spüren aber dunkel, dass ihr Schicksal uns angeht. Was sie erleben, ist der erste Völkermord und mehr als das Modell für einen Krieg. Ihr Verhalten ist uns nicht fremd. Alles, was sie dazu treibt, nimmt unser eigenes Verhalten in so genannten Extremsituationen vorweg. Im Grenzbereich konfrontieren sie uns mit einem doppelgesichtigen Wesen, das wir nicht anschauen können, ohne vor Angst zu zittern. Und Angst, das ist der Name für diese Geschichte. Eine grund- und ausweglose Angst, die keine Überwindung und keine Erlösung kennt. Kain und Abel stellen die ganze damalige Menschheit dar. Die Auswahl ist beschränkt auf Mörder oder Opfer, Zuschauer oder Zeugen gibt es nicht. Und Gott? Er ist Richter, Teilnehmer, Komplize.

Aber warum wird uns diese schauerliche Geschichte erzählt? Was haben wir davon, sie zu enträtseln, darzulegen, zu behaupten, zu widerlegen? Keine Erzählung hat so wenig Würde, und kein Ereignis ist bedrückender. Warum muss sich der Mensch von heute, warum muss sich jedermann daran erinnern?» (S. 47)

Wiesels Antwort: Weil es eine exemplarische Menschengeschichte ist, die uns in ein dichtes Geflecht von enttäuschter Liebe und tödlichem Hass, von Versagen und Schuld, von tiefer Verstrickung und lähmender Ausweglosigkeit verwickelt. Das deckt Wiesel durch eine Befragung der beteiligten Personen auf — nicht nur die traditionell als Hauptpersonen auftretenden Kain und Jahwe — alle müssen Antwort geben.

Da sind zunächst die **Eltern**:

»Adam ist nirgendwo zu sehen. Als seine Anwesenheit dringend erforderlich ist, ist er unauffindbar. In dem Augenblick, da Kain Schwierigkeiten mit Gott und Abel Schwierigkeiten mit Kam hat, ist er nicht da. Als ob ihn die Erziehung und die Probleme seiner Söhne kaum etwas angingen. Er ist zu beschäftigt, der Vater...

Gut, aber wo ist denn Eva? Hat sie auch nur einmal versucht, zwischen Kam und Gott, zwischen Kam und seinem Bruder zu vermitteln? Was macht sie eigentlich, während ihre wilden und frühreifen Kinder eine Mutter brauchen? Sie müsste den Schiedsrichter spielen, mit ihnen schimpfen und zeigen, dass sie sie gern hat.« (S. 51)

So stellt sich die Frage, ob der tödliche Ausgang des Konflikts womöglich durch das Versagen der elterlichen Erziehung zustande kam?

»Noch viel schwerwiegender sind die theologischen Fragen, die sich stellen. Begeht Gott durch die Zurückweisung der Opfergaben Kains nicht einen Akt der Diskriminierung? Aus welchem Grund bevorzugt er Abel? Weil seine Gaben laut Midrasch von besserer Qualität waren? Sollte für Gott der Wert einer Gabe zählen, auch für Gott? Oder zieht er Abel wegen seiner Schwäche vor — denn Gott liebt die Schwachen — oder wegen seiner Jugend? Will denn sogar Gott der Jugend gefallen?» (S. 51)

Und **Kain**?

»Gott nimmt Abels, aber nicht Kains Opfergaben an. Dieser leidet darunter und wird völlig verbittert. Gott verstärkt die Strafe noch, indem er sich unwissend stellt, von der Zukunft spricht und dabei ganz die Vergangenheit vergisst, also von dem absieht, was ihn schmerzt. Kam antwortet nicht. Er vergräbt sich in hoffnungsloses Schweigen.« (S. 62 f)

Bleibt noch **Abel**.

»Abel rührt sich nicht, tut nichts, um seinen Bruder zu trösten, um ihn aufzuheitern oder zu beruhigen. Dabei ist er doch verantwortlich für den Zustand Kains und tut nichts, um ihm zu helfen... Darin liegt die Schuld Abels. Wenn jemand leidet, wenn jemand einsam ist, hat niemand das Recht, sich fortzustecken oder die Augen zu verschließen. Wenn jemand Unrecht erleidet, darf niemand sich abwenden, wer leidet, hat Vorrang.« (S. 63)

So stellt Wiesel vor Augen seiner Leser ein spannungsvolles Drama psychischer Befindlichkeiten, Beziehungen und Beschädigungen auf.

Warum tut er das? Nicht um die Tat zu verkleinern oder zu entschuldigen, sondern um die Leser so in die Geschichte zu verstricken, dass sie sich betroffen in ihr erkennen:

- als versagende Eltern...
- als Abel, der den stummen Schrei des Bruders nicht hört...
- als schließlich rasend aggressiver Kain...
- als Gott, der auf seine Verantwortung angesprochen werden muss?

Elie Wiesel schreibt in der Erzähl- und Diskutiergemeinschaft der Väter die Tradition kluger Lebensorientierung im Horizont des Glaubens in seinem Gespräch mit den »brüderlichen Urgestalten« faszinierend fort.

Die Bibel feiern

aus: Cape Town 2010 Teilnehmerheft S. 86f.

Die Bibel ist ein kostbares Geschenk für die Gemeinde - in ihr begegnen wir dem lebendigen Gott und hören seine Stimme...

Im heutigen Informationszeitalter haben viele Menschen das sorgfältige Lesen und das Reflektieren über den Sinn und die daraus entstehenden Folgerung "verlernt". Heute überfliegen wir fast alles flüchtig und wollen so rasch als möglich "zum Punkt kommen". Wenn wir die Bibel wie eine Sofortnachricht behandeln und uns nicht damit befassen, wie sie angefasst ist oder welche Worte verwendet werden, verpassen wir ihren Reichtum, ihre Schönheit und Fülle.

Induktives Bibelstudium ist eine Methode, die uns hilft, zur Ruhe zu kommen und uns ganz auf den Text auszurichten. Es ist "entdeckungs-orientiert" und verlangt unsere Mitwirkung. Es fängt an mit Beobachten, d.h. sorgfältig darauf zu achten, was der Autor zu sagen hat. Danach sollen wir verstehen lernen, was der Autor seinen ursprünglichen Lesern mitteilen wollte. Schließlich fokussieren wir uns auf die Anwendung, und wie diese Wahrheit uns verändern könnte. Beim Lesen der Bibel tendierten die Menschen dazu, ihre persönliche Weltanschauung und Kultur vorauszusetzen. Es ist sehr verlockend, die Bibel so anzuwenden, dass sie unser vorherrschendes Denken unterstützt. Wenn wir uns bemühen, alles zu erforschen, was eine Bibelstelle sagt, so hilft uns ein induktives Bibelstudium, demütig die Autorität der Schrift anzuerkennen und uns dadurch verändern zu lassen.

Das induktive Bibelstudium nimmt die interkulturelle und literarische Beschaffenheit der Bibel ernst. Hinter jedem Buch der Bibel steht ein menschlicher Autor, der von Gott inspiriert ist und aus einer besonderen Situation heraus eine Leserschaft einer spezifischen Kultur anspricht. Wir ehren Gottes Wort, indem wir uns den Inhalt, die Struktur, die Form und den kulturellen - historischen Kontext anschauen. Wenn wir der Bibel ihren eigenen Regeln gemäß zuhören, müssen wir uns immer wieder fragen: "Wie hat sich dies für die ursprünglichen Empfänger angehört?" Ohne diese Haltung sind wir blind für die Teile der Bibel, die unsere kulturelle Annahmen herausfordern...

Wenn Sie die Schriftstellen studieren, beachten Sie bitte Folgendes:

- Zeitungsreporter-Fragen: Wer, was, wo, wann, wie.
- Verbindungen / Beziehungen: Wiederholungen, Gemeinsamkeiten, Kontraste, von der Ursache bis zur Wirkung, vom Allgemeinen bis zum Besonderen, Höhepunkte usw.
- Logische Verbindungen: Darum, weil, seit, für, sodass, aber usw.
- Denkeinheiten (Veränderung von Ort oder Zeit, des Themas, des Gedankens, der Handlung, des Charakters)
- Vorkommen von Unerwartetem oder Außergewöhnlichem.
- Zitat der Alten Testaments oder Hinweise darauf. Lesen Sie die ganze Passage im AT, nicht nur den spezifischen Vers oder einen Satz. Denken Sie darüber nach, warum der Autor auf diese bestimmte Stelle im AT hingewiesen hat.
- Alles, was fasziniert, verwirrt oder verunsichert. Formulieren Sie Fragen.